

Badische Zeitung, 04.07.2014, S.12 (Augustinerzeitung)

Die Kunst, zu helfen

Die Erich-Lexer-Klinik ist Patin für den gesichtslosen Propheten geworden

Zehn vier Meter hohe Figuren aus Buntsandstein, monumental, würdevoll, streng auf die Menschen und ihre Welt herabblickend: Das sind die Propheten, die von unbekanntem Künstlern um das Jahr 1300 geschaffen wurden. Mehr als 600 Jahre lang standen sie auf dem Münsterturm. Nun haben die Originalskulpturen ihr Zuhause im Augustinermuseum gefunden. In der Skulpturenhalle gehören sie zu den vielbewunderten Exponaten des Museums.

Namenlos sind sie alle. Einer der Zehn aber hat auch kein Gesicht. Er steht, wenn man die Halle betritt, als vierte Skulptur in der rechten Reihe. Fast nur noch eine aufragende Säule, die Vorderfront schwer beschädigt, die menschlichen Züge im Gesicht nicht mehr zu erkennen, und doch unleugbar eine majestätische Gestalt.

Vielleicht wegen seiner Beschädigungen war dieser Namenlose die letzte Figur des Prophetenzyklus, die keinen Paten hatte. Doch das ist nun vorbei. Es ist eine Patin gefunden worden, wie es wahrscheinlich keinen passenderen für diese angeschlagene Figur geben könnte: die Erich-Lexer-Klinik, eine Freiburger Privatklinik für Ästhetisch-Plastische Chirurgie. "Wir haben ihn spontan genommen", sagt Björn Stark, Gründer und Chef der Lexer-Klinik und Ärztlicher Direktor der Klinik für Plastische und Handchirurgie am Uniklinikum. "Das passt." Und Geschäftsführer Martin Schmidt ergänzt: "Das machen wir gerne, weil es eine Sache mit Bestand ist."

Björn Stark war vom Vorsitzenden des Kuratoriums Augustinermuseum, Christian Hodeige, angesprochen worden: Ob er sich diesen gotischen Patienten nicht mal anschauen wolle. "Nachtigall, ick hör' dir trapsen", habe er sich gedacht, schmunzelt Stark im Rückblick — das Kuratorium ist bekannt dafür, immer ein Auge auf potenzielle Paten für Kunstobjekte im Augustinermuseum zu haben.

Bislang 315 Patenschaften hat das Kuratorium vergeben, von 20-Euro-Beiträgen für Dachziegel bis zu fünfstelligen Beiträgen für herausragende Bilder oder Skulpturen. Mehr als eine Million Euro kamen mit Spenden und Patenschaften im Laufe der Zeit zusammen. "Wir schätzen alle unsere Spender, ob sie viel geben können oder weniger", sagt Ulrike Langbein, die die Geschäftsstelle des Kuratoriums leitet. "Entscheidend ist das Engagement fürs Museum."

Eine Verbindung zu Heimat und Kultur

Die Chefs der Erich-Lexer-Klinik haben sich nach einem Rundgang im Museum tatsächlich für den beschädigten Propheten entschieden. Geschäftsführer Martin Schmidt: "Wir waren sofort begeistert. Hier helfen zu können, erfüllt uns mit Stolz."

Die Klinik ist Patin des Propheten geworden und gibt dafür 8500 Euro — Geld, das wie die anderen Spenden auch zur Hälfte für die Baufortführung bei der Sanierung des Museums, zur Hälfte für das Museum selbst verwendet wird.

So wurde zum Beispiel die Abdeckung der Lüftungsschächte mit dem Freiburger Gitter möglich, so können aber auch immer wieder wertvolle Kunstwerke restauriert werden.

Dass für alle Propheten ein Pate gefunden wurde, stimmt die Verantwortlichen froh. Auch, dass es oft so gut passt zwischen Prophet und Pate, wie jetzt bei Nummer Zehn. "Es ist für uns auch eine Verbindung zu Heimat und Kultur", sagt Klinikchef Björn Stark. Chirurgie sei Wissenschaft, Handwerk und Kunst gleichermaßen. "Wenn ich jetzt ins Augustinermuseum gehe, gehe ich ganz anders hin", sagt Björn Stark.

Die Erich-Lexer-Klinik an der Breisacher Straße ist ein ziemlich einzigartiges Konstrukt in Deutschland: Eine moderne Privatklinik, die eng mit der benachbarten Uniklinik kooperiert, zum Beispiel bei der Ausbildung der Ärztinnen und Ärzte. Björn Stark selbst leitet neben der Lexer-Klinik die Klinik für Plastische und Handchirurgie am Uniklinikum. Das ist für die Patienten der Erich-Lexer-Klinik ein wichtiges Argument für Qualität und Kontinuität der Behandlung.

Knapp 43 Prozent aller Patienten, die sich in der Lexer-Klinik behandeln lassen, kommen aus dem Ausland, sagt Martin Schmidt. Wenn die dann das Augustinermuseum besichtigen, werden sie an einem Täfelchen in der Skulpturenhalle den Namen ihrer Klinik lesen können — als Patin für einen Propheten.

Simone Lutz



Sie haben die Patenschaft für den gesichtslosen Propheten übernommen: Björn Stark (links) und Martin Schmidt von der Erich-Lexer-Klinik Thomas Kunz